Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 90 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. Halver Dienstag, den 15. April 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reparationskommission hat einstimmig den Bericht der Sachverständigen über die deutsche Zahlungsfähigkeit angenommen.

* Der Kieler Freihafen wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Provinz und der Stadt feierlich eröffnet.

* Der Transportdampfer „Pologne" ist mit einem Transport von 800 polnischen Arbeitern von Gdingen nach Frankreich abgegangen.

* Macdonald will noch vor Ostern im englischen Unterhause die Auffassung der britischen Regierung über das Sachverständigengutachten darlegen.

* Lloyd George ist nach Londoner Meldungen schwer an Bronchitis erkrankt und liegt bedenklich darnieder.

Geht es vorwärts?

Anscheinend geht es vorwärts mit der Behandlung des Reparationsproblems. Schon zwei Tage nach Überreichung des Sachverständigenberichts an die Reparationskommission in Paris hat diese „die Schlußfolgerungen des Berichts zu billigen und die vorgeschlagenen Maßnahmen anzunehmen" beschlossen, weil er eine praktische Grundlage für die baldige Lösung des Reparationsproblems abgebe. Darum empfehle sie den Regierungen die Annahme des Berichts.

Freilich nicht sogleich, denn erst soll Deutschland seine Bereitwilligkeit erklären, „seine Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen sicherzustellen". Und zwar soll es sich bis zum 17. April schriftlich dazu äußern oder an diesem Tage mündlich vor der Reparationskommission. Nun ist ja diese Kommission nicht etwa ein nach freier Entschließung abstimmender Ausschuß, sondern die Delegierten geben ihre Stimmen auf Grund von Instruktionen ab, die sie von ihren Regierungen erhalten. Aber man wahrt nach außen hin etwas die Form: wir haben daraus nur zu entnehmen, daß die alliierten Regierungen einstimmig den Bericht akzeptieren, was natürlich vorauszusehen war.

Das kann uns freilich nicht etwa bei der Beurteilung dieser Vorschläge irgendwie beeinflussen, denn man muß immer daran denken, daß eine Unterschrift unter Schuldverschreibungen rechtsgültig, vor allem aber wirksam und zweckmäßig nur dann ist, wenn sie in aller Freiwilligkeit vollzogen, nicht aber etwa, wie in Versailles und London usw., mit Bajonett und Blockade erzwungen wird. Auf eine dadurch erpreßte Unterschrift gibt kein Mensch in der Welt auch nur ein Pfund Sterling oder einen Dollar her. Und die Prüfung des Annehmens oder Ablehnens ist daher eine rein wirtschaftliche, hat zum Ausgangspunkt die Frage, ob wir die Lasten, die uns auferlegt werden, bestimmt tragen können. Dr. Sorge, der Präsidialvorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist für seine Person für die Annahme, weil die Behandlung der Reparationsfrage diesmal von militärischen und politischen Erwägungen losgelöst auf eine rein wirtschaftliche Basis gestellt worden sei; wir könnten bessere Bedingungen wohl auch kaum bekommen, wenn wir ablehnen. Auch sei zu begrüßen, daß man wenigstens für ein paar Jahre mit festen Summen rechnen könne.

Doch auch Dr. Sorge macht die selbstverständliche Voraussetzung, daß uns, dem Bericht gemäß, dafür die volle Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit im besetzten Gebiet, also die Abschaffung der Regie und der Zollschranken und all der anderen Maßnahmen poincaristischer „Pfänderpolitik" zugestanden wird. Ein Mangel ist es aber, daß er nur von Wiederherstellung der wirtschaftlichen Hoheit spricht, die der politischen ist nicht minder wichtig, ist nicht minder selbstverständliche Voraussetzung der Annahme. Diese Bedingung wird aber von Frankreich nicht zugestanden: es will im Ruhrgebiet bleiben, auch wenn, um Poincarés eigene Worte zu gebrauchen, die Ausbeutung der Ruhrpfänder gegen andere Pfänder eingetauscht werden solle. Denn eine halbamtliche Erklärung aus Paris knüpft an dieses „Zugeständnis Frankreichs" gleich zwei Bedingungen, deren Anerkennung unsererseits nichts anderes als die Anerkennung der Rechtmäßigkeit des Ruhreinbruches bedeutend würde. Die eine ist, daß die neuen „Pfänder" mindestens ebenso produktiv seinn üßten, wie jene, die man jetzt in der Hande habe, und zweitens müßten „Vorkehrungen" getroffen werden, daß die Besetzung des Ruhrgebietes in vollem Umfange wiederhergestellt werden könne, wenn die Deutschen den Widerstand aufnähmen oder ihre Verpflichtungen nicht einhielten.

Nun hat der Sachverständigenbericht für den Fall deutscher Nichtzahlung ganz bestimmte Vorschläge gemacht, nämlich die der Finanzkontrolle, die dann automatisch in Kraft treten soll. Also wirtschaftliche „Sanktionen". Frankreich will aber die „politischen" Sanktionen nicht aufgeben wissen; und damit ihre „Wiederherstellung" nicht allzu lange dauert, will man bleiben, wo man steht, um machtpolitisch die Basis für eine schnelle Wiederherstellung „in vollem Umfange" zu besitzen. Poincaré hat scharf genug erst neulich wieder präzisiert, daß Frankreich aus dem Ruhrgebiet erst hinausgeht, es politisch räumt, wenn alles bezahlt ist. Die Form der Zahlung, ob in poincaristischer „Pfänder"methode oder auf der Basis des Sachverständigenberichts, also mit Zustimmung Deutschlands, ist etwas, was den grundsätzlichen Standpunkt zu der politischen Festhaltung des Ruhrgebiets gar nicht berührt, was übrigens mit einem brutalen Satz auch alle Festlegungen des Versailler Vertrages über Räumungsfristen usw. überspringt.

In diesem Punkt also die größte Klarheit! Freiwillig dürfen wir keinesfalls unterschreiben, wenn diese Klarheit nicht geschaffen ist. Und von der deutschen Regierung ist unbedingt zu verlangen, daß sie in ihrer schriftlichen oder mündlichen Antwort diese Klarheit verlangt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Für ein starkes Preußen im Reiche

sprach sich Finanzminister Dr. v. Richter im Preußischen Staatsrat aus. Das frühere Deutsche Reich beruhte darin, daß Preußen und Reich eins war; einen Gegensatz kannte man nicht. Jetzt aber ist das anders. Deshalb muß gesucht werden, Preußen die Stellung innerhalb des Reiches wiederzugeben, die es früher hatte. Zerschlägt man Preußen, so werden wir wieder das Heilige Römische Reich Deutscher Nation werden, ohnmächtig nach außen, zerrissen durch Streitigkeiten im Innern. Und damit würde das Ziel erreicht sein, das die Franzosen erstreben. Die starke Stellung Preußens muß unbedingt erhalten werden, zumal einige Bestimmungen der Reichsverfassung geeignet sind, sie zu schwächen.

Preußische Ausführungsbestimmungen zur Fürsorgepflicht.

Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages stimmte der Ausführungsverordnung über die Fürsorgepflicht zu. Von allen Seiten wurde hervorgehoben, daß aber die Notwendigkeit dieser Ausführungsbestimmungen derartig dringend sei, daß man vorläufig mit den Bestimmungen sich zufrieden geben müsse.

Erweiterung des Mieterschutzes in Preußen.

Nach den Bestimungen über Anderung des Mieterschutzgesetzes vom 24. Dezember 1923 ordnet der preußische Wohlfahrtsminister mit sofortiger Wirkung an: Die Vorschriften der Paragraphen 1 bis 31 des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 1. Juni 1923 finden auch auf Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neugeschaffene Räume Anwendung, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden, und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind.

Dänemark.

× **Regierungsfeindlicher Wahlsieg.** Das Resultat der Wahlen zum Landtag (Folkething) bedeutet eine Niederlage der jetzigen Regierung. Die bisherige Regierungspartei (Bauernpartei) verlor 8 Mandate, die Sozialdemokraten eroberten 7 Mandate, die Radikalen 2 Mandate, die Konservativen 1 Mandat. Die Bauernpartei verlor überall Stimmen, in einigen Kreisen 25 bis 40 %. In Schleswig gewannen die Sozialdemokraten 104 % Stimmen. Die Sozialdemokraten sind jetzt die größte Partei des Landes. Sie haben ungefähr 100 000 Stimmen mehr als die Bauernpartei. Die Zusammensetzung des neuen Folkething sieht folgendermaßen aus: Sozialdemokraten 55 Mandate, Bauernpartei 44, Konservative 27, Radikale 20, Graf Holstein-Partei 1 Mandat, Schleswig-Partei 1 Mandat. Ein sozialdemokratisches Kabinett Stauning gilt als sicher. Als Vertreter des Deutschtums ist Pastor Schmidt-Wodder wiedergewählt.

Aus In- und Ausland.

London. Der Arbeitsausschuß des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirche beschloß in einer Vertretertagung in Oxford die Einsetzung einer internationalen kirchlichen Überwachungskommission im deutschen besetzten Gebiet.

London. Bei den Revolutionskämpfen in Honduras haben die Aufrührer die Hauptstadt Tegucigalpa angegriffen. 140 Personen sind getötet, die Aufrührer jedoch wieder aus der Stadt getrieben worden.

Riga. Der ehemalige Petersburger Erzbischof Cieplak traf in völlig erschöpftem Zustande hier ein. Er wurde, nachdem man ihn ursprünglich zum Tode verurteilt hatte, von den Bolschewisten aus Rußland verbannt.

Athen. Die Regierung hat die Veröffentlichung eines Aufrufs Königs Georgs an das griechische Volk mit der Begründung verboten, Georg sei nicht mehr König von Griechenland und auch kein griechischer Staatsangehöriger mehr, weshalb er kein Recht habe, Aufrufe zu erlassen.

Deutschlands Entscheidung.

Die Prüfung des Sachverständigenberichts.

n. **Berlin, 13. April.**

In seiner letzten Sitzung hat das Kabinett beschlossen, die Prüfung des Sachverständigenberichts mit aller möglichen Beschleunigung vorzunehmen. Die Einladung der Pariser Reparationskommission zur Erklärung über Sachverständigenentsendung oder schriftliche Äußerung über die Mitarbeit ist der Reichsregierung durch die Kriegslastenkommission telephonisch übermittelt worden. Man erwartet die Entscheidung der Reichsregierung in jedem Augenblick.

Es soll außer Zweifel stehen, daß die Reichsregierung den formellen Beschluß fassen werde, die Sachverständigenberichte als Grundlage für Verhandlungen über eine endgültige Reparationslösung anzunehmen. Es soll sich nur noch über die Form der Erklärungen, ob schriftlich oder mündlich durch Beauftragte handeln. Die lautgewordene Ansicht, daß die Reichsregierung auch zu der Frage Stellung genommen habe, ob sie in der jetzigen parlamentslosen Zwischenzeit die Verantwortung einer Entscheidung übernehmen könne und solle, soll nach zuverlässiger Quelle nicht zutreffen. Die Regierung Marx betrachtet sich durchaus als aktionsfähig. Nur die gesetzliche Durchführung der Entscheidung bleibt dem neuen Reichstag überlassen.

Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen auch mit den Führern der Reichstagsfraktionen über die Angelegenheit Besprechungen abhalten.

Dr. Schacht im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 13. April.

Im Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm im Anschluß an die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Hamm der Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Er stellte zwei Voraussetzungen auf, unter denen allein die Berichte der Sachverständigen diskutabel seien. Die erste Voraussetzung bestände darin, daß wir nicht nur unsere wirtschaftliche, sondern vor allem unsere politische Freiheit wiedergewinnen. Denn es sei eine Unmöglichkeit, Kohle aus dem Schacht zu fördern, wenn am Zechentor ein französischer Doppelposten stände. Die zweite Voraussetzung bestehe darin, daß auch für den Fall der Unmöglichkeit der Erfüllung nicht sofort die Knute und die militärische Sanktion drohe, sondern daß gewisse Selbstregulierungen eingeschaltet werden, die eine Diskussion bei Stockungen in der Lieferung vorsähen. Die Entgiftung des Reparationsproblems von der Politik und dem Militarismus, die die Sachverständigen vorgenommen haben, sei etwas, das wir Deutsche als eine Tat bezeichnen können, die vielleicht für die Wiederaufnahme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen von Bedeutung werden könnte.

Über die Rentenmark führte Dr. Schacht aus: Wenn man den rein internen Charakter der Rentenmark berücksichtigt, müsse man zu dem Schluß kommen, daß auf die Dauer nur eine Währung in Frage komme, die auf goldmetallischer Grundlage beruhe. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe in vieler Beziehung ihren Ursprung in der Verkennung des Charakters der Rentenmark. Diese Krise sei noch dadurch erhöht, daß weite Kreise der Industrie kurzfristige Auslandskredite in Anspruch genommen hätten, die jetzt abgelaufen seien und zurückgezahlt werden müßten. Die Kreditpolitik der Reichsbank sei in dieser Situation ebenso schwierig wie wichtig. Eine Lösung der Reparatonsfrage in vernünftigem Sinne würde das ausländische Kapital in überaus starkem Maße für den Wiederaufbau Deutschlands interessieren.

Nachdem noch als Vertreter der Landwirtschaft Ökonomierat Roßdeutscher gesprochen hatte, wurden die Verhandlungen des Reichswirtschaftsrates vertagt, da man die großen politischen Entscheidungen abwarten wollte.

Verkleinerung des Preußischen Landtages

Der Statsrat für Einschränkung der Mandate.

Die Vorlage über die Verringerung der Mandate zum Landtag und zum Staatsrat wurde im preußischen Staatsrat ausführlich behandelt. Der Landtag soll nach dem Vorschlag in Zukunft nur noch 210 Sitze haben. Der vorberatende Ausschuß empfahl ein Gutachten, wonach der Staatsrat anerkennt, daß es erforderlich sei, die Ausgaben für den Preußischen Landtag und den Preußischen Staatsrat nach Möglichkeit herabzusetzen. Eine Herabsetzung der Mitgliederzahl des Staatsrates hält der Ausschuß nicht für angebracht, damit die kleineren Parteien ihre Vertreter behalten und auch die einzelnen Gegenden der Provinzen eine angemessene Vertretung finden können.

Es liegt ein Antrag Hallensleben-Dr. Wesenfeld vor, der Staatsrat wolle beschließen: Unter der Voraussetzung, daß der Landtag die Zahl der Abgeordneten auf etwa zwei Drittel der gegenwärtigen Zahl herabsetzt, beschließt der Staatsrat: „Auf je 800 000 Einwohner einer Provinz entfällt ein Vertreter, jedoch entsendet jede Provinz mindestens 3 Vertreter in den Staatsrat. Ein Rest von mehr als 400 000 Einwohnern wird der Zahl von 800 000 gleichgerechnet."

Nachdem ein Regierungsvertreter bei Ablehnung des Entwurfes für den positiven Antrag des Ausschusses sich eingesetzt hatte, wird dieser Antrag unter Ablehnung der Änderungsanträge angenommen.

Der deutsche Außenhandel.

Gefahrvolle und gespannte Lage.

Im Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats fanden soeben mehrere Sitzungen über die Fragen der deutschen Außenhandelspolitik statt. Reichswirtschaftsminister Hamm machte längere Ausführungen über die gegenwärtige Wirtschaftslage.

Die allgemeine Wirtschaftslage, erklärte der Minister, ist so gefahrvoll und gespannt, daß die Reichsregierung es für geboten erachtet, mit dem Reichswirtschaftsrat die Frage zu erörtern, was für die nächsten Wochen und Monate zur Milderung der drohenden Gefahren geschehen kann. Daß eine endgültige Orientierung und Gesundung erst möglich ist, wenn hinsichtlich der Reparationen eine Klärung erfolgt ist, liegt auf der Hand. Aber gerade gegen die Gefahren der Übergangszeit gilt es geeignete Maßnahmen zu treffen; zumal ganz unabhängig von der Reparationslast die deutsche Wirtschaft ihre produktive Kraft zum großen Teil verloren und ihre Kapital- und Kaufkraft geschwunden sind. Neben den geplanten Regierungsmaßnahmen muß vor allem die Wirtschaft und das ganze Volk durch Selbstbeschränkung dazu beitragen, daß die Schwierigkeiten der Übergangszeit überwunden werden, in der wir uns bis zur endgültigen Festlegung der Reparationsleistungen und zur Schaffung neuer Währungsverhältnisse befinden.

In der Diskussion sprachen Geheimrat Dr. Bücher, Dr. Hilferding, Brauns für die Arbeitnehmer und Müller-Oerlinghausen als Vertreter der Textilindustrie.

Polen will das Memelgebiet.

Note an die Botschafterkonferenz.

Der polnische Gesandte in Paris hat dem Ministerpräsidenten Poincaré, als dem Vorsitzenden der Botschafterkonferenz, eine Note des polnischen Außenministers über die Memelfrage übergeben. Polen beruft sich darin auf den Versailler Vertrag, der das Memelgebiet von Ostpreußen abgetrennt und der Hoheit der alliierten und assoziierten Hauptmächte unterstellt hat. Die polnische Regierung erklärt, daß das neue Statut für Memel die Rechte und Interessen Polens nicht genügend garantiere. Litauen habe eine öffentliche Erklärung abgegeben, in der u. a. behauptet wurde, „die Lösung der Memelfrage mache den politischen Forderungen Polens ein Ende" und „verbessere die Beziehungen Litauens nicht nur zu den Mächten

der Entente, sondern auch zu Deutschland und Rußland und werde überdies den Kampf um die Befreiung der von Polen besetzten litauischen Provinzen erleichtern".

Polen fühlt sich durch diese Erklärung beeinträchtigt, besonders seinen Kampf um das Gebiet von Wilna gefährdet und schließt mit unverhüllten Drohungen zu einem bewaffneten Vorgehen — kurz und gut, es spricht die Forderung aus, in Wilna, und damit im gesamten Memelgebiet, seine Herrschaft aufzurichten.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Reichskanzler Dr. Marx zu den Wahlen.** Auf der 3. Rheinischen Konferenz der Zentrumspartei in Frankfurt a. M. hielt der Reichskanzler eine Rede, in der er nach Erwähnung des Gutachtens der Sachverständigen als Pflicht des deutschen Wählers am 4. Mai bezeichnete, sich von den Extremen abzuwenden und die Mittelparteien zu stärken. Der Kanzler wandte sich besonders gegen Deutschnationale und Deutschvölkische. Der völkische Gedanke habe etwas Berechtigtes, aber kein vernünftiger Mensch könne annehmen, daß bei seiner Überspannung eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und der Entente möglich sei. An dem Überhandnehmen nationalistischer Agitation und deutschvölkischer Ideen trage aber die verblendete Politik Frankreichs die Hauptschuld.

† **Deutschnationale Kandidaten in Hannover-Ost.** Im Wahlkreise Hannover-Ost sind von der Deutschnationalen Volkspartei als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt: Hauptmann a. D. Otto Schmidt-Hannover, Oberamtmann Gerhard Becker-Veersen bei Uelzen, Schmiedemeister Heinrich Mügge-Lehe.

† **Reichstagskandidaten der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Nord.** Für die Deutsche Volkspartei kandidieren in Westfalen-Nord: Dr. Otto Hugo-Berlin, Kaufmann Heinrich Engberding-Münster, Bergmann Hugo Schaar.

Anziehen der Lebenshaltungskosten.

Infolge der Mietenerhöhung.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 9. April, auf das 1,11-billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem 31. März, dem Erhebungstage der Vorwoche (1,07 Billionen), ist demnach eine Steigerung von 3,7 % zu verzeichnen. — Die Steigerung des Index ist in der Hauptsache auf die Erhöhung der Mietsätze zurückzuführen. Allerdings kommt dabei die Belastung durch die Mietsteuer im laufenden Monat noch nicht voll zum Ausdruck, da in vielen Erhebungsstädten die Sätze noch nicht feststehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. April 1924.

Mach dein Testament!

Hugo Stinnes, Kaufmann in Mühlheim an der Ruhr (wie er sich selber nannte), ist gestorben, und vielerlei Unternehmen hat er hinterlassen. Im Augenblick ist nicht bekannt, ob er ein Testament gemacht oder hinterlassen hat: ob er bestimmt hat, wer die Unternehmen führen soll und wie sie geleitet werden sollen. Stinnes war allenthalben als Mensch mit einem starken Willen bekannt. Er glaubte wohl, daß er auch seinen angegriffenen Körper mit Hilfe der Ärzte und seiner Willenskraft und Zähigkeit gesund bringen könne. Aber der Sensenmann hat die Ärzte und ihn besiegt. Hugo Stinnes mußte den Weg des Irdischen gehen. Er mußte zurücklassen, was er an Geld und Gut besaß, und seine Erben und Mitarbeiter können nicht mehr seinen Rat einholen. Wie gut wird es für sie sein, wenn er ein Testament hinterlassen hat, in dem er aufgezeichnet hat oder aufzeichnen hat lassen, wie die Unternehmen zusammengehalten, geleitet und verwaltet werden sollen. Wir Überlebenden mögen aus dem raschen Tod von Hugo Stinnes lernen, schon in gesunden Tagen anzuordnen, was aus unserem Besitz nach unserem Tode werden soll. Mache dein Testament im Vollbesitz deiner geistigen Fähigkeiten, das wird dich beruhigen und für deine Nachkommen wird es gut sein.

Lug-ins-Land.

☐ **Ein zeitraubender Irrtum.** Mit den Behörden hat jedermann einmal zu tun. Es ist daher wichtig, darauf hinzuweisen, daß es nicht praktisch ist, sich direkt an die oberste Instanz zu wenden. Dadurch wird der Behördenspitze und einer Reihe von Zwischenstellen unnötige Arbeit aufgebürdet. Das Wichtigste für die Privaten ist aber der Zeitverlust, von dem man sich bei dem schwierigen behördlichen Apparat kaum eine Vorstellung machen kann.

—* **Aufwertung von Sparkassenguthaben.** Eine größere Anzahl Vertreter von Sparkassen des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes hielt in Essen eine Sitzung ab, und nahm u. a. auch Stellung zur Frage der Aufwertung der alten Sparkasseneinlagen. Hierzu wurde folgende Entschließugg angenommen: Die Sparkassenkonferenz vertritt die Auffassung, daß in der Frage der Aufwertung der Sparkassenguthaben die augenblicklich im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht, eine endgültige Entscheidung erst gefällt werden kann, nachdem die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zur dritten Steuernotverordnung erlassen worden sind. Die Konferenz hielt es aber, um keine trügerischen Hoffnungen aufkommen zu lassen, für notwendig, schon jetzt festzustellen, daß das aufgewertete Sparkassenvermögen nicht ausreichen wird, um eine für den einzelnen Sparer ins Gewicht fallende Aufwertung der Spareinlagen zu ermöglichen. Der Gedanke, eine Aufwertung durch Zuwendung der Gewährsverbände zu erreichen, ist schon deshalb hinfällig, weil die Gewährsverbände durchweg selbst in den größten Finanzschwierigkeiten sich befinden und die für eine Aufwertung in Höhe von 15 v. H. in Frage kommenden gewaltigen Summen weder durch Erhebung von Steuern, noch durch Aufnahme von Anleihen sich beschaffen lassen. Bei dieser für die alten Sparer an sich ungünstigen Sachlage muß die Konferenz wiederholt darauf hinweisen, daß die Sparkassen für den Verlust des Sparvermögens nicht verantwortlich gemacht werden können, weil sie durch gesetzliche Bestimmungen gezwungen waren, ihre Spargelder in Hypotheken und mündelsicheren Wertpapieren, die von der Inflation ergriffen wurden, anzulegen.

—* **Burgfestspiele Altena.** Die diesjährige Spielzeit wird am Sonntag, den 25. Mai mit der Aufführung des mit dem ersten Preis gekrönten Heimatspieles „Der Jäger von Altena" eröffnet. Der Verfasser Lizentiat Ernst Bittlinger in Berlin, behandelt in diesem wirkungsvollen Stück ein Teil Geschichte unserer engsten Heimat, Wesen und Eigenart der heimischen Drahtindustrie und der kernigen und eigenwilligen sauerländischen Menschen. Das weitere Ergebnis des Preisausschreibens für die Erwerbung eines Heimatspieles gestaltete sich wie folgt: 2. Preis: Herr M. Nibour, Frankfurt a. M., für „Die Rose von Altena". je ein 3. Preis: Frau Clara Contze, Werdohl, für „Die Letzten ihres Geschlechts"; Frl. Adele Ahues, Bremen, für „Die Brüder"; und Frau Margarete von Gottschall, Arnsberg, für „Graf Eberhard I. von Altena-Mark"; ferner eine lobende Anerkennung Herr Heinrich Kleinbauer, Iserlohn, für „Die Sachsen". Diese Werke bleiben einer späteren Aufführungen vorbehalten. Für die bevorstehende Spielzeit sind u. a. in Aussicht genommen: Die Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing, ferner „Romeo und Julia", „Herzog Heinrichs Heimkehr" und „Der Widerspenstigen Zähmung". Auch in diesem Jahre ist das Stadttheater Münster bezw. die Hagener Oper für die Aufführungen verpflichtet worden.

—hk Durch Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 27. 2. 1924 III U 600 ist § 31 der Ausführungsbestimmungen zum **Umsatzsteuergesetz** geändert und lautet jetzt wie folgt. Ausländische Werte sind auf Goldmark nach dem Kurse umzurechnen, den der Reichsminister der Finanzen für den Mont, in dem die Vereinnahmung oder, bei Versteuerung nach § 9 des Gesetzes, die Leistung erfolgt, festsetzt. Ergibt bei der Versteuerung nach § 9 des Gesetzes die Umrechnung nach dem Goldmarkkurse des Monats der Vereinnahmung einen anderen Betrag als die Umrechnung nach dem Goldmarkkurs des Monats der Leistung, so kann der Steuerpflichtige nach § 34 des Gesetzes den Unterschied absetzen, sofern das vereinnahmte Entgeld geringer ist. Ist das vereinnahmte Entgelt höher, so muß er den Mehrbetrag in die Voranmeldung oder in die Steuererklärung für den Steuerabschnitt, in dem die Vereinnahmung erfolgt ist, aufnehmen. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. 4. 1924 in Kraft.

= **Halver,** 15. April. Zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege bringt der hiesige Dilettantenverein „Hohenzollern" am 2. Ostertage im Saale der Carlshöhe das Volksschauspiel „Das Volk steht auf!" zur Aufführung. 55 mitwirkende Personen kommen bei diesem 5 Akter auf die Bühne. Das Stück beginnt mit der lebendigen Schilderung der Leiden, die Preußens Bevölkerung unter der Tyrannei Napoleons und seiner Soldaten während des Auszugs der großen Armee nach Rußland ertragen muß. In die Herzen der von Haß erfüllten Patrioten fällt der erste Hoffnungsstrahl, als einzelne Soldaten der in Rußland zugrunde gegangenen Armee in jammervollem Zustand zurückkehren. Nun kann es wieder tagen nach langer Nacht, der Sturm bricht los, das Volk steht auf, bringt die höchsten Opfer dar und greift todesmutig zu den Waffen! — Napoleon aber bleibt vorläufig noch Sieger, die Heere der Verbündeten werden geschlagen und auch Körner sinkt in den Tod. — Erst als Napoleon sich Oesterreich zum Gegner gemacht beginnt sein Stern zu erlöschen. Den ersten großen Erfolg erringt Blücher. Nun hebt sich der Mut des Volkes wieder und vorwärts geht es, bis durch den Sieg in der Völkerschlacht bei Leipzig die Befreiung des Vaterlandes gesichert ist. — In diesem von hoher Begeisterung durchwehten Volksschauspiel wird in anschaulichster Weise eine der größten Episoden deutscher Geschichte vorgeführt. Packende Handlung und kraftvolle Sprache reißen den Zuhörer mit fort. Persönlichkeiten wie: Napoleon, Blücher, Lützow, Körner und andre mehr treten lebendig hervor. Historische Treue ist überall gewahrt und so ist mit dem vorliegenden Stück ein Werk geboten, welches würdig ist, an jeder Bühne aufgeführt zu werden.

& **Halver,** 15. April. Am Mittwoch nach Ostern, den 23. April nachm. 3 Uhr beginnt in der gewerblichen Berufsschule Hagen unter Leitung des Direktors Köpke ein Lehrerausbildungskursus zur Einführung in das Fachzeichnen an kleineren gewerblichen Berufsschulen. Der Lehrgang dauert bis Okt. 1924. Die Unterrichtszeit ist Mittwochs von 3–6 Uhr. Das Unterrichtshonorar beträgt 20 Mk.

Lüdenscheid, 12. April. Der Kultusminister hat die zunächst für das Schuljahr 1924 in Aussicht genommene Aufbauklasse abgelehnt. Am hiesigen Realgymnasium scheiden mit Schluß des Schuljahres 4 Professoren aus dem Lehrkörper aus und zwar Oberstudienrat Dr. Schmidt, der 40 Jahre, Prof. Haberland, der 37 Jahre, Prof. Hotop, der 37 Jahre, und Prof. Raither, der 21 Jahre an der Anstalt gewirkt haben.

Attendorn, 12. April. Vergrößerung der Listernohler Talsperre. Die Listertalsperre bei Attendorn, die am 2. Oktober 1912 endgültig landespolizeilich abgenommen und dem Betrieb übergeben wurde, bildete seitdem jährlich das Ziel vieler, vieler Wanderer. Im Größenverhältnis zu den übrigen Sperren Deutschlands steht sie an fünfter Stelle. Wie wir erfahren, geht die Listertalsperren-Genossenschaft mit dem Gedanken um, die Sperre erheblich zu vergrößern und sie, die jetzt einen Stauinhalt von 22 Mill. Kubikmeter hat, auf einen Stauinhalt von 70 Mill. Kubikmeter zu bringen, wodurch sie auf die 3. Stelle der Sperren Deutschlands aufrücken würde. Um diesen Stauinhalt zu erzielen, muß das Becken gewaltig vergrößert und die Staumauer um 6 Meter erhöht werden. Durch die Vergrößerung muß daß weitbekannte Gasthaus von Alfred Weber mit der ebenfalls umzuleitenden Landstraße verlegt werden. Die Landstraße, die an der Sperre entlang über Hunswinkel nach Valbert führt, wird wahrscheinlich nunmehr direkt von Listernohl durch den Bauschenberg und Hallö nach Hunswinkel geführt. Während man z. Zt. mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt ist, wird wohl schon im kommenden Jahre mit den Bauarbeiten begonnen. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, im Tal vor der Sperre, in der Nähe der Klinke, einen Ausgleichweiher anzulegen.

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

62) Nachdruck verboten.

Und Rolf liebte sie nicht. Das hatte Walter Hermer mit dem feinen Instinkt einer starken und echten Neigung bald herausgefunden. Stets hatte er gefürchtet, daß die äußeren Umstände Rolf trotz allem bewegen würden, um Grete zu werben. Daß der ältere Irwein der Sache sehr freundlich gegenüberstand, war begreiflich; auch Herr Hermer hätte nie die Kraft gehabt, einem Wunsche seines Töchterchens zu widerstreben.

Heute aber hatte Rolf selbst eine Scheidewand aufgerichtet zwischen sich und dem jungen Nachbarskinde. Und nun dachte Walter Hermer, daß wohl endlich seine Zeit gekommen sei. Er baute fest auf Gretes Jugend und ihren Schatz von Lebensfrische und Heiterkeit. Sie würde die herbe Enttäuschung überwinden, und dann — ja dann winkte vielleicht doch noch ihm selbst ein volles, reiches Glück.

Während Walter Hermer still vor sich hin träumte von einer frohen Zukunft, waren Rolf und Richter längst wieder ins Haus getreten, und nun saßen sie wieder wie früher einander gegenüber in den behaglich tiefen Lehnstühlen. Eine ungeheure Ermüdung ergriff sie beide; die Augen fielen ihnen zu.

Als Richter sich wieder ermunterte und die Lider öffnete, schien die Morgensonne hell in den kleinen Raum. Rolf stand beim Fenster und sah, in tiefe Gedanken verloren, auf irgend etwas herab, was er in seiner Hand hielt.

„Ist das nicht jenes Fetzchen, das die alte Katrin von einem Kleidungsstück jener Fremden herabgerissen haben will, als sie in den Sumpfbach stürzte?" fragte der junge Polizeibeamte hastig. „Du hast es mir noch gar nicht ansehen lassen."

Rolf Irwein hatte seine Hand schnell in die Rocktasche geschoben.

„Ich hatte das winzige Nestchen doch gar nicht", entgegnete er hastig. „Ich werde es dann gleich suchen. Irgendwo steckte ichs hin. Aber ich weiß es nicht mehr genau."

Er stotterte. Das Lügen verstand er nicht gut. Richter aber wußte es ganz genau, daß Rolf jetzt eine krasse Unwahrheit sprach. Ihm widerstrebte es jedoch, in den Freund, welcher sonst stets so vollkommen ehrlich und offen gegen ihn war, zu dringen und so schwieg er, obgleich ihm die Sache stark zu denken gab.

Es war da irgend etwas — er fühlte das nicht zum erstenmal — wo Rolf ihm entgegenarbeitete. Etwas, worüber er auch mit ihm nicht sprechen wollte.

Was konnte das sein? Wo lag etwas Verborgenes in dem Leben dieses, seines allerbesten Freundes? Rolf hatte in den letzten Minuten, während sie beide schwiegen, schon wieder vergessen, daß Ernst Richter noch im Zimmer war. So tief eingesponnen war er in seine heimlichen Gedanken, daß die Wirklichkeit fast versank für ihn. Er stand nun dicht neben dem großen Schreibtisch Herrn Irweins. Auf der erhöhten Plattform desselben lag ein Bild Frau Juttas. Richter hatte es zwischen den Papieren gefunden und dorthin gelegt. Eigentümlich lebensvoll blickten die Augen der schönen Mutter auf den Sohn.

Und plötzlich riß Rolf Irwein das Bild mit einer ungestümen Bewegung an sich und drückte seinen Mund auf das lächelnde Gesicht und küßte es immer und immer wieder.

Dr. Richter verhielt sich vollkommen ruhig. Es schien beinahe, als hätte der Schlaf ihn abermals übermannt. Aber unter den herabgesenkten Lidern ließ er den Blick nicht von dem Freunde. Und ihm war es, als fiele wieder ein Lichtstrahl mehr in das Dunkel der seltsamen Geschehnisse. Denn Dr. Richter wußte es genau, wie sehr das Schicksal oft beeinflußt wird von den heimlichsten, verborgensten Gedanken, Gefühlen und Empfindungen eines Menschen. Er war aber fest entschlossen, den Weg zu verfolgen, den ihm sein scharfer Verstand wies. Wenn es sein mußte, so würde er ihn eben allein gehen. Daß zuletzt doch eine völlige Klarheit von allen Beteiligten als erlösend empfunden werden würde, sogar wenn sie wehe tat, und irgendein Gefühl verletzte, das wußte er genau. Denn immer ist die Wahrheit das beste.

13. Kapitel.

Der Vater.

In einem kleinen, sehr einfachen Haus, welches ziemlich weit entfernt vom Mittelpunkt der Stadt in einer Seitengasse von Nußdorf, diesem uralten, einstigen Vorort Wiens, lag, hatte Felix Mirbach bei einem ehemaligen Schulkollegen eine Art von Absteigequartier bezogen. Er war vor vielen Jahren einmal durch einen Zufall in die Lage gekommen, dem Genossen früherer Kinder- und Jugendtage einen ganz hervorragenden Dienst zu erweisen, indem er dem befähigten, aber nicht besonders gebildeten Manne einen Posten bei demselben Gutsbesitzer verschaffte, der auch ihn selbst anstellte. Aber während Felix Mirbach, der Schwäche seines haltlosen Charakters zum Opfer fallend, nach einiger Zeit entlassen wurde und seine Tätigkeit ein sehr trauriges Nachspiel vor den Gerichtsschranken erfuhr, erfüllte der einfache, bescheidene Kanzleibeamte Fritz Reinhart seine Pflichten so treu und gut, daß er es bald zu einer Aufbesserung brachte und allmählich einen recht einflußreichen Vertrauensposten bei dem Großgrundbesitzer einnahm. Das kleine, noch fast bäuerliche Anwesen in Nußdorf erbte er von seinen Eltern, und dort hauste er ganz allein, denn er war allmählich zu einem Sonderling geworden, der den Frauen abhold war und der sich nach pünktlich und gewissenhaft vollbrachtem Tagewerk am allerliebsten in seine selbsterwählte Einsamkeit zurückzog.

Seltsamerweise band ihn eine starke Zuneigung an Felix Mirbach. Er hatte dem Jugendgenossen schon vor längerer Zeit zwei kleine, aber gut und bequem ausgestattete Zimmer in seinem Hause zur ständigen Verfügung gestellt. Mirbach besaß einen Haus- und einen Zimmerschlüssel und — da sich die beiden Gelasse ganz abgesondert von jenen des Hausherrn in einem angebauten Flügel des Gebäudes befanden — konnte er ungesehen und ungehört da ein- und ausgehen, wie es ihm beliebte.

Natürlich hatte Fritz Reinhart den Prozeß Mirbach miterlebt und wußte darum, daß sein alter Freund zur Verbüßung seiner Strafhaft nach Stein gekommen war. Aber seltsamerweise störte auch dies den so peinlich genauen und rechtlich denkenden Mann nicht in seiner Zuneigung. Er schrieb dann und wann nach Stein an den Häftling und suchte dessen Los zu erleichtern, so sehr dies überhaupt nur möglich war. Davon aber, daß Mirbachs Strafe abgekürzt worden war, hatte Reinhart noch keine Ahnung. Und so war er auch hoch erstaunt gewesen, als er den stark gealterten Mann am späten Abend seines Ankunftstages in Wien plötzlich bei sich eintreten sah. Doch war Fritz Reinhart in seiner seltenen Eigenart kein Mann von vielen Worten. Ihm erschien es als etwas ganz Selbstverständliches, daß Mirbach nun wieder seine Zimmer beziehe. Er sorgte sofort für ein ausgiebiges Nachtmahl, und dann erst sprach er ganz kurz über die Ereignisse der letzten Zeit. Da er alle Mitbeteiligten an dem Drama Irwein genau kannte, obgleich sie ihm kaum je besondere Beachtung geschenkt hatten, war auch ihm das ganze Geschehnis ziemlich nahegegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



Lerne leiden ohne zu klagen.

Gestern morgen 10 Uhr verschied im Krankenhause zu Haspe nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Karl Issel

Rosette geb. **Kirchhoff**

im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Lingen, Oeckinghausen, Brügge, Ahelle, Vömmelbach, Lippedetmold-Lage und Dortmund, den 14 April 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. April, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Frankfurterstr. 22, aus statt.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Regierungs-Polizeiverordnung vom 6 Februar 1817 sind die an den öffentlichen Wegen überhängenden Zweige von Bäumen und Strauchwerk zu beseitigen, damit die Wege genügend Luft und Licht erhalten, abtrocknen und kein Verkehrshindernis bilden.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, auf das sachgemäße Ausästen der Bäume wie das gründliche Beschneiden der Hecken und Sträucher zu achten und bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung, die binnen zwei Wochen auszuführen ist, Anzeige gegen die Säumigen vorzulegen.

Kierspe, den 10. 4. 1924.

Der Amtmann.

Die Gemeindevertretungen von **Lüdenscheid-Land und Hülscheid** haben für die Gemeindevertreter- und Amtswahlen folgende Herren zu Beisitzern und Stellvertretern in die Wahlausschüsse berufen:

a) Gemeinde Lüdenscheid-Land.

I. Gemeindevertreterwahl.

Beisitzer: Fritz Heinatschel, Wehberg, Dr. Rentrop, Spielwigge, Alb. Dominghaus, Winkhausen, Wilh. Runde, Oberrahmede.

Stellvertreter: Wilh Matthäus, Heerwiese, Lehrer Schneider, Augustental, Hugo Schulte, Wehberg, Lehrer Voß, Loesenbach

II. Amtswahl.

Beisitzer: Alfred Sassenberg, Dünnebrett, Zugführer Wolkewitz Brügge.

Stellvertreter: Hermann Selve, Peddensiepen, Otto Haarmann, Schafsbrücke

b) Hülscheid.

I. Gemeindevertreterwahl:

Beisitzer: Hauptlehrer Bunselmeier, Sporwecke, Ernst Schermbeck, Schalksmühle

Stellvertreter: Otto Piepenstock, Clagebach, Heinr. Hegemann, Heedfeld

II. Amtswahl:

Beisitzer: Martin Holthaus, Dahlerbrück, Hugo Heusinkveld, Clagebach

Stellvertreter: Paul Spelsberg, Heedfeld, Hugo Dannenberg, Flaßkamp

Die Gemeindevorstände von Lüdenscheid-Land und Hülscheid.

Der Kreisausschuß in Altena hat für die Amtswahlen zu Wahlleitern ernannt:

a) Gemeinde Lüdenscheid-Land: Gemeindevorsteher Schüngel.

b) Gemeinde Hülscheid: Gemeindevorsteher Bewerunge.

Die Gemeindevorstände von Lüdenscheid-Land und Hülscheid

Wir haben

ein Waggon Schrottmühlen

—— mit und ohne Sichter ——

ein Waggon Wannemühlen (Reform)

Futterschneidmaschinen, Patent-**Wendepflüge, Drillmaschinen, Separator, sowie sämtl landwirtsch. Maschinen**

zu äußert vorteilhaften Preisen ab Lager Kierspe abzugeben.

—:— Preislisten gratis. —:—

Otto Haase & Co., Kierspe

— Telefon Amt Meinerzhagen 181. —

Dilettanten-Verein „Hohenzollern", Halver

(Gegründet 1899. Mitglied des Reichsbundes für Volksbühnenspiele, Berlin)

feiert am 2. Ostertage auf der Karlshöhe sein

Frühjahrsfest

durch

Konzert und Ball.

Nachm. punkt 4 Uhr: Konzertanfang. Zur Aufführung gelangt:

„Das Volk steht auf"

Schauspiel aus dem Freiheitskriege in 5 Akten und 7 Aufzügen von Kurt Delbrück. (5 Damen, 50 Herren.)

1. Akt, 1. Aufzug: **Auszug der großen Armee nach Rußland 1812.**
2. Aufzug: **Rückkehr der Trümmer der großen Armee 1813.**
2. Akt, 3. Aufzug: **Die Erhebung des Volkes gegen Napoleon.**
4. Aufzug: **Tod unseres Dichters Theodor Körner.**
3. Akt, 5 Aufzug: **Unter der Fahne Napoleons.**
4. Akt, 6. Aufzug: **Schlacht an der Katzbach.**
5 Akt, 7. Aufzug: **Schlacht bei Leipzig** (Napoleons Niederlage bei der Tabaksmühle Stötteritz vor Leipzig).

Damenreigen „Frühlingsidyll" (4 Damen, 4 Herren)
Couplets „Bananen" (Shimmy).

8 Uhr: **BALL.** Musik: **Feuerwehrkapelle Halver.**

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Karten im Vorverkauf zu haben beim Friseur Fr. Hedderich.

Theater-Verein „Edelweiß" Oeckinghausen

feiert am

2. Ostertage, nachmittags 4½ Uhr, im Saale des Herrn Ernst vom Berg, Oeckinghausen, ein

Theater-Abend

U. a. gelangt zur Aufführung:

„Der Mann seiner Frau"

und

„Die Falkenschlucht".

Ab 8 Uhr abends

BALL.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Theateraufführung.

Auf vielseitigen Wunsch wird am **2. Ostertage** im Saale des Herrn Neuhaus zu Neuenhaus das ergreifende Drama

„Das Volk in Not"

vom

Theater-Verein Höckinghausen

aufgeführt.

Das Stück versetzt uns in die Freiheitskämpfe des Tyroler Brudervolkes.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Kierspe.

Der Vorstand.

Achtung! 827 **Achtung!**

Billigste Bezugsquelle

für Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Herren-Paletots	von 27-60 M.	Knaben-Schulanzüge	von 7-15 M.
„ Anzüge	„ 26-85 „	„ Sweater	„ 3-7 „
„ Lodenanzüge	„ 37-45 „	Damen-Mäntel	„ 15-52 „
„ Gummimäntel	„ 39- „	„ Kleider	„ 14,75-45 „
„ Loden-Joppen	„ 23- „	„ Kostümröcke aus Cheviot und Wolle	von 5-8,50 M.
„ Windjacken	„ 8,50-12,75	aus Garbadine	„ 16-20 „
„ Hosen	„ 8,50-27 „	„ Blusen	„ 6,90-13 „
Burschen-Anzüge	„ 43-50 „	„ Seiden-Jumper	15,90-22 „
„ Hosen	„ 8,50-14 „		
„ Paletots	„ 30 „		

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, beachten Sie meine Preise.

Paul Schulte, Halver, Oberherweg Nr. 1.

Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Tanz-Schule.

Am **Freitag, den 4. April** beginnend, eröffne ich in **Schalksmühle** im Lokale des Herrn Wilh. **Kriegeskorte,** am Samstag, den 5. April, im Lokale der Geschw. **Fasbender in Halver** und am **Mittwoch,** den **9. April** im Lokale des Herrn **Emil Schulte zu Ennepe,** je einen Unterricht für

Moderne Tänze.

Unterricht für Kinder von 5—7 Uhr nachmittags, für Erwachsene von 8—10 Uhr abends. — Anzahlung 5 Goldmark.

Hochachtend

Fr. Kattwinkel, Halver.

Sacco-Anzüge, Buxkin-Hosen, Sport-Anzüge, Breeches-Hosen, Loden-Joppen, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Covercoats-Paletots, Windjacken.

Konfirmanden-Anzüge, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter-Kleidung

Hüte und Mützen,

empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

August Vollmerhaus,

Kierspe-Bahnhof.

Waschgarnituren

in modernen Dekoren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

von 8 Gold-Mark an

empfiehlt in schöner Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver.

— Ein Konzert —

im eigenen Heim durch

„Grammophon"

mit **Künstlerplatten**

Spezial-Vertretung:

Roth & Junius,

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.



Unübertroffene Qualitätsware.

MONTBLANC FÜLLHALTER

zu haben bei

Hermann Köster,

Halver i. W.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende **Osterfest verkaufen wir in der Karwoche sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Als besonders günstig empfehlen wir:

Edamer-Käse, Vollfett	p. Pfd. Mk.	1.10
Limburger Stangenkäse	„ „ „	1.20
Speck, Ia Ware, geräuchert	„ „ „	0.80
Schmalz	„ „ „	0.74
Reis	„ „ „	0.18
„ glas.	„ „ „	0.22
Margarine	p. Pfd. Mk.	0.53, 0.60, 0.65

Gebr. Haase, Halver i. W.

Telefon Nr. 151

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Büroraum

mit oder ohne Einrichtung möglichst mit Telefon per **sofort gesucht.**

Offerten unter **WT 310** an die Geschst. des Allg. Anz. Halver erbeten.

Gebr. guterh.

Herd

sofort zu verkaufen.

Schalksmühle Flaßkamp 57a.

Tüchtige

Schleifer

auf Hauer, Schlachtmesser und landwirtschaftliche Geräte sofort gesucht.

Borlinghaus & Vollmann, Brügge.

Fabrik- und Kommissions-Geschäft in Halver sucht zum sofortigen Eintritt nach Ostern je einen

Lehrling

für

Kontor, Packstube, Schlosserei.

Gesuche unter Nr **200** befördert die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Für sofort

1 Anstreicherlehrling

gesucht.

Ernst Kasemann,

Maler- u. Anstreichermstr.

Kierspe-Bhf.

Erhalte Dienstag morgen eine Auswahl



Ia. Oldenb. Schweine

Robert Zapp, Schalksmühle, Telefon 140

Damen und **Herren**

-Konfektion auf

Teilzahlung

Warenhaus

B. Schiffelers

Hagen

Elberfelderstr. 96

Eingang Möbelgeschäft.

615

Inserate

für die **Tagesausgabe** erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm. tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.